

Den im Leben und Sterben dienenden
ADVOCATEN,

Wolte

Ben der erblasten Leiche

Des

Wohl- Ehrenbesten / Vorachtbahren
und Wohlgelahrten

H E R R N

Gottlob Walthers /

Vornehmen Juris Practici allhier /

eysfertig und schuldigt

Im Jahr Christi 1706. den 8. Augusti

entwerffen

Des Wohlseeligen

Treu- gewesener Bruder

Samuel Gottlieb Walthers.



I H D R N /

Druckts Joh. Conrad Rüger / E. E. E. Raths und des Gymnasii Buchdrucker.



Geehrter und geliebter Leser!

Wie diese beschwärzte Zeilen eines Theils eine Verwunderung werden verursachen / also glaube sicher / daß zugleich / indem sie ein Denckmahl eines guten Advocaten stifften sollen / Du ihnen ein geneigtes Auge gönnen werdest. Denn der in Gott Ruhende hat in dieser Sterblichkeit entweder Dir / oder Du Ihm gedienet: Hat Er Dir mit Rath und That in unterschiedlichen wichtigen Rechts-Sachen gedienet und beygestanden / so wird sein wehrter Nahme / Dir nicht nur / weil Du wirst leben / in deinem Herzen ruhen / sondern Du wirst es auch vor billich crachten / daß man selbigem ein Gedächtnißmahl auffrichte. Oder hast Du Ihm gedienet bey gesunden Tagen: Mit deiner Treu / mit unverfälschter Freundschaft / und mit vielen milden Wohlthaten. Oder auff seinem Schmerck- und Siech-Bette: Mit möglicher Vorsorge / Wartung und Pfllegung / mit Trost in seinem Schmercken und mit einem andächtigen Gebet zu GOTT / so wird der güttigste Bergelter Dir solches erwidern.

Ich wil Dir aber zeigen / geliebter Leser! wie Dir der **W D H L S E E L Z G E** weit mehr in seiner Schmerckens-vollen Kranckheit / und bey seinem Tode gedienet hat / als Du Ihm bey deiner Gesundheit. Allein / was ich bey dieser Schrift am meisten zu besorgen habe / ist dieses? Daß es theils eine ohnmächtige / theils eine durch diesen schmerzlichen Fall / höchstbetrübte und bestürzte Feder getroffen / welche diese Blätter dem geneigten Leser unangenehm machen dörfte. Doch wil ich mich vor dissmahl damit trösten; Daß / sofern diese Schrift vortrefflich wäre / Du nicht glauben würdest / daß ich solche / als des **W D H L S E E L Z G E N** auffrichtiger Bruder ohne Schmincke verfertiget / sondern / daß ich durch die Kunst die Sache suchte so anzustreichen / als wäre sie die Wahrheit ohne das Wesen selbst. Nun! Mein Leser / Du wirst verlangen / wie ich meines seeligen Hn. Bruders Kranckheit und Tod zu deinem grossen Dienst

Die
ein
und
auff
Nu
Dan
und
werd
S
gant
Du
Du
sey /
gebo
und
dern
Dir
durch
Süß
entst
daß
durch
nung
zu se
Nah
liche
recht
Er si
siehe
T H
fang
Du
gesch
lich
früh
noch
sich /
Nun
fertig
deine
Tod
grosse
Sch
stand
licher



Dienst und Nuß ausführen werde. Gantz Thorn weiß zwar / wie Er als ein Juris Practicus bey gesunden Tagen seinen Clienten auffrichtig gedienet / und sich ihrer und ihrer gerechten Sache treulich angenommen hat. Allein auff was vor Art Er in seiner Kranckheit einem jeden Menschen grossen Nutzen und Dienst gegeben / wird denen meisten noch unwissend seyn. Dammhero erfordert meine Schuldigkeit es zu des grossen Gottes Ehr und Ruhm bekant zu machen. Du wirst viel daraus lernen / und ich werde Dir dadurch Gelegenheit zum klugen Nachsinnen geben. Des **S E E L Z G E N** Kranckheit nützet und dienet Dir / indem Er Dir den ganken Proceß der Kunst frölich und seelig zu sterben gelehret. Weißt Du nun das / gewiß / so ist Dir weiter nichts nöthiger zu wissen. Willst Du aber wissen / wie der **S E E L Z G E** zu dieser Glückseligkeit gelanget sey / so bemercke folgendes: Zum ersten erkannte Er sich selbst / daß die altgebohrne Erbsünde Ihn zum Sünder machte / und daß Er endlich sterben und diese Welt würde verlassen müssen. Daher ergriff Er zum andern die wahre Mittel seiner armen Seelen aufzuhelfen. Die werden Dir / mein Leser / nicht unbekant seyn. Seine bußfertige Seele ward dadurch dergestalt erquicket / daß Er sich von der innerlichen Freude und Süßigkeit des H. Geistes zwar müde / aber nicht satt reden kunte. Daraus entstand in seinem Herzen 1.) Ein recht Christliches Vertrauen zu Gott / daß Er Ihn nicht aus Zorn / sondern als ein Vater / aus lauter Liebe durch diese Züchtigung wolle zu seinem Kinde machen. 2.) Wahre Hoffnung. Die benahm Ihn allen Zweifel der Seeligkeit. 3.) Heilige Liebe zu seinem **J E S U** / welche Er mit unauffhörlichen Nennen desselbigen H. Namens an Tag legte. Und 4.) entstand in seinem Herzen rechte Christliche Geduld. Ach laß mir das von diesem Gottseelig = Verstorbenen ein rechtes Bepspiel Christlicher Geduld seyn. Den geereuhtigten **J E S U** ließ Er sich in seinen größten Schmerzen zum süßesten Labsal dienen. Nun siehe / solchen Dienst und Nutzen hinterläßt Dir der Seelige Herr **W A L D H E R**. Aber zu keinem andern Ende / als daß Du noch heute anfangest diesen Weg zu schreiten. Nun **S E E L Z G E R** wie so bald bist Du uns zu einem Lehrer worden / da Du doch nur die Rechte zu führen geschickt warest. Du hast uns demnach die unaussprechliche Kunst frölich und seelig zu sterben gezeiget. O ein denckwürdiger Tod! Du stirbest früh an einem bestellten Bet = Fast = und Buß = Tage. Du hast deine Buße noch vor diesem H. Tage abgelegt / und Gott nimt deine Seele gleich zu sich / da wir unsere Seelen zur Buße und Andacht sollen fertig machen. Nun solst Du die Freude der H. Engel sehen / die sie wegen unserer Bußfertigkeit im Himmel gehabt haben / gleich dem Feld = Geschrey / das wegen deiner verklärten Seelen von ihnen ist gehalten werden. O ein tröstlicher Tod: woraus deinem herzkünnigst = treugewesenem Ehe = Schatze sonderlich grosser Trost erwachsen kan. Ach wie tröstete Er Sie in seinem größten Schmerzen! wie segnete Er Sie in seiner größten Angst! Die Augen standen in seiner schon halb im Himmel lebenden Seele / wegen des schmerzlichen Abschiedes voller Thränen / und darum ist Sie wegen des schmerzlichen

Erau-

als eine
be sicher /
en Advo-
luge gön-
t in dieser
net: Hat
Sachen
icht nur /
es auch
auffrichte.
mer Treu/
Bolzhaten.
möglichst
rzen und
Bergelter
B D H
heit / und
Allein/
es? Das
hen Fall/
er dem ge-
r dismahl
Du nicht
EN auff-
durch die
rheit ohn
/ wie ich
em grossen
Dienst

Traurens nicht zu verdencken. Wie wech das Fleisch und Blut thun muß/
im sechsten Jahre eines so treuen aufrichtigen Ehe-Schatzes durch den Tod
beraubet zu werden / kan jedweder leichtlich gläuben. Jedoch getrost! Sie
sehe in grosser Geduld / mit stetem Beten / und beständigem Hoffen auff Ihren
GOTT / der noch niemahls etwas gethan hat / was uns Menschen nicht
gut und seelig gewesen wäre. Sie sehe auff den Seeligen und ewig Glück-
seligen / daß gleichwie Ihm GOTT beygestanden / Er Sie nicht verlassen
werde. Sie sehe aber auch auff sich / welches ich Ihr selbst zu bewegen
überlasse / so wird alles Trauren bald weichen müssen. Zumahl der SEE-
LIGE amnoch gleichsam aus seinem Sarge Ihr und uns also zuruffet :

1.
Mein Herz nun muß ich von Dir scheiden /
Mein IESUS ruffet mich zu sich.
GOTT steh Dir bey in allem Leiden /
Er führ Dich / ob gleich wunderbarlich.
Denn hier wil ich nicht länger leben /
Weil mir es GOTT wil besser geben.

2.
Dir danck ich auch für alle Treue /
O treu = beständig Mutter-Hertz.
Der allerhöchste GOTT verleihe /
Daß künftig aller Gram und Schmerz
Bey deinem Hauß vorüber gehe /
Und es im vollen Seegen stehe.

3.
Mein Schwester paar ich muß Euch lassen /
Der Himmel lohne eure Treu.
Weil mich mein IESUS wil umfassen /
So bin ich von der Welt ganz frey /
Ihr sehet mich nicht ehe wieder /
Biß künftig IESUS kömmt hernieder.

4.
Mein Bruder schau mein frühes Sterben /
Doch wisse / daß mir ewig wohl /
Weil ich das Paradies soll erben /
Und sterbe wie man Christlich soll.
Der Höchste wird Dich nicht verlassen /
Er leite Dich auff seiner Strassen.

5.
Nun lebet wohl Ihr Anverwandten /
Und habet Danck vor alle Huld /
Ihr Freunde und zugleich Bekannten /
Ich sondere mich von aller Schuld;
Indem ich glücklich überwunden /
Und mich bey IESU eingefunden.

Wie die Verbündung fest / so süß ist auch die Liebe /
Wenns soll geschieden seyn / so häuffet sich der Schmerz.
GOTT weiß es / wie ich mich anitzo sehr beträbe.

Nun Wehrteste Ihr Schatz und hier Ihr halbes Hertz
Geht in des Grabes Nacht / mit dem Sie sich kont freuen /
Mit dem Sie ohne Falsch in steter Liebe war /
Dasselbe wil der Tod / wie frisches Korn abmeyen /
Mit welchem erstlich Sie belebt das sechste Jahr.
Allein Sie tröste sich / es ist des Höchsten Wille /
Drum muß es Ihr auch nicht so gar zuwider seyn.
Sie gönne Ihm die Ruh und steh in IESU stille /
Er wird Ihr Tröster seyn in Ihrer Hertzens - Pein.

Mit diesen wenigen legte seinem im Leben höchstgeliebten
Herrn Better thränende seine Schuldigkeit ab

George Gottlob Wende.